



■ Lokales Naturschutz-  
■ konzept  
■ für den hessischen Staatswald  
■ Forstamt Weilmünster



## Vorwort

Das Klima ist im Wandel. Die zukünftige Zunahme von Extremwetterereignissen, die Verschiebung des Hauptniederschlages vom Sommer in den Winter und die Zunahme der Jahresmitteltemperatur werden die hiesigen Rahmenbedingungen für das Ökosystem Wald verändern. Zudem ist ein weltweiter zunehmender Verlust der Artenvielfalt zu beobachten. Der Schutz und Erhalt der Biodiversität wird weithin als Schlüssel für intakte Ökosysteme betrachtet. Daher wird mit der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 das Ziel gesetzt, bis 2050 europaweit Ökosysteme wiederherzustellen, zu stärken und zu schützen.

Umgesetzt werden diese Ziele in Europa unter anderem über Schutzprogramm Natura 2000. Dabei handelt es sich um ein europaweites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter und typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich aus den Schutzgebieten der Vogelschutzrichtlinie und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zusammen und erfasst damit 17,5% der Landesfläche der Europäischen Union. Damit ist es das größte grenz-überschreitende, koordinierte Schutzgebietssystem der Welt. Die Gebiete sind rechtlich gesichert, über Managementpläne werden Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt. Wälder spielen dabei eine besondere Rolle, da sie flächenmäßig etwa die Hälfte der gesamten Schutzgebieten ausmachen.

Das Ökosystem Wald erfüllt jedoch eine Reihe von Funktionen und Ansprüchen, die über den Schutz und Erhalt der Biodiversität hinausgehen. Im hessischen Staatswald sind die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS) dargestellt. Neben der Biodiversität als erstes Hauptziel sind dort Klimaschutz- und weitere Schutzziele, Rohstoffherzeugung, Erholung- und kulturelle Wirkungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Arbeit sowie Nutzen für den Waldeigentümer genannt. Diese sechs Hauptziele sind grundsätzlich als gleichrangig anzusehen. Aufgrund ihrer Bedeutung für das Waldökosystem wird der Biodiversität und den Klimaschutz- und sonstigen Schutzziele im Konfliktfall aber Vorrang eingeräumt.

Der Landesbetrieb HessenForst arbeitet zudem nach den Vorgaben der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald. Besondere Bedeutung für die Umsetzung der Ziele der Naturschutzleitlinie kommt den lokalen Naturschutzkonzepten der Forstämter zu. Bei diesen handelt es sich um konkrete Handlungskonzepte auf Forstamtsebene. Zielgerichtete Maßnahmen verbessern die Bedingungen für bestimmte Arten und Habitate und fördern so die Biodiversität im Staatswald. Unter Beteiligung der in Hessen anerkannten Naturschutzverbände und der oberen Naturschutzbehörden wurde für jedes der hessischen Forstämter ein lokales Naturschutzkonzept erstellt.

Die lokalen Naturschutzkonzepte beziehen sich ausschließlich auf den Staatswald. Die außerhalb der Staatswaldfläche betreuten Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien finden in diesen Konzepten keine Berücksichtigung, obgleich der Landesbetrieb HessenForst hier vielfältige Dienstleistungen erbringt.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Naturschutz im hessischen Staatswald .....	5
2. Naturschutz im Forstamt Weilmünster.....	6
2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums .....	6
2.2. Bergbau als Lebensraum für seltene Arten .....	8
3. Biotopschutz.....	9
3.1. Flächenschutz .....	9
3.1.1. Schutzgebiete.....	9
3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotope.....	11
3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen .....	11
3.2. Habitatpatenschaften .....	12
3.3. Biotope und Lebensraumtypen.....	13
3.3.1. Wald .....	13
3.3.2. Waldwiesen .....	18
3.3.3. Wasser im Wald.....	18
3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen.....	21
4. Artenschutz .....	21
4.1. Artpatenschaften .....	21
4.2. Artvorkommen.....	23
4.3. Neobiota.....	28
5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder .....	29
6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit.....	30
7. Dank, Quellen und Bildnachweise .....	30
8. Anhang.....	33



## Abkürzungen

AHK	Artenhilfskonzept
bGIS	Betriebliches Geoinformationssystem des Landesbetriebs HessenForst
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BHD	Brusthöhendurchmesser eines Baumes (Stammdurchmesser in 1,30 m Höhe)
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BUND	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland
BWI	Bundeswaldinventur
FFH	Fauna-Flora-Habitat
HLBK	Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung
HLNUG	Hessisches Landesamt für Naturschutz Umwelt und Geologie
LRT	Lebensraumtyp
LSG	Landschaftsschutzgebiet
N2000	Natura-2000 Schutzgebietskulisse
Natureg	Naturschutzregister Hessen, Geoinformationssystem des Landes Hessen
NLL	Naturschutzleitlinie
NSG	Naturschutzgebiet
NWE	Naturwaldentwicklungsfläche
NW-FVA	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
RiBeS	Richtlinie für die Bewirtschaftung des hessischen Staatswaldes
VSG	Vogelschutzgebiet
WEZ	Waldentwicklungsziel



Das Waldohr weist auf weitere Hintergrundinformationen zum Lokalen Naturschutzkonzept hin. Sie finden diese im **Glossar**.

[www.hessen-forst.de/naturschutz/glossar](http://www.hessen-forst.de/naturschutz/glossar)





# 1. Naturschutz im hessischen Staatswald

Die Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald ist die Handlungsanweisung zum Erreichen der Natur- und Klimaschutzziele des Landes Hessen. Sie umfasst die folgenden vier Kernelemente:

## 1. Lokale Naturschutzkonzepte und Naturschutzkodex

Als eine Art Werkzeugkasten beschreiben die Lokalen Naturschutzkonzepte konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele im Staatswald. Eine Übersicht zeigt die gesetzlich geschützten Biotope im Staatswald. Der Naturschutzkodex beschreibt den verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den treuhänderisch bewirtschafteten Wäldern des Landes Hessen. Der Anspruch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hessen-Forst ist es, den Wald als Ökosystem zu sehen und das ökonomische Handeln daran auszurichten, die Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten und ihnen im Konfliktfall Vorrang einzuräumen.

## 2. Wasserrückhalt für den Wald der Zukunft

In Anbetracht der klimatischen Veränderungen ist die Wasserversorgung der Wälder von großer Bedeutung. Daher wird eine hohe Qualität und Naturnähe der Gewässer im Staatswald angestrebt. Um dies zu erreichen, werden gezielte Maßnahmen zur Renaturierung, zum Schutz und Erhalt von wassergeprägten Biotopen und zum Wasserrückhalt im Wald durchgeführt.

## 3. Habitatbäume als Schlüssel der Artenvielfalt

Habitatbäume sind ein wichtiges Element der integrativen, multifunktionalen Forstwirtschaft. Im naturnah bewirtschafteten Wald helfen sie, Lebensräume für Arten der Alters- und Zerfallsphase sicherzustellen. Daher werden im hessischen Staatswald in über hundertjährigen Laubbaumbeständen durchschnittlich fünf Habitatbäume je Hektar ausgewiesen. Neben Höhlen, Horsten und Nestern wird der Fokus dabei auch auf Mikrohabitate (Klein- und Kleinstlebensräume) gelegt. Im hessischen Staatswald werden daher verschiedene Typen von Habitatbäumen geschützt: obligatorische Habitatbäume und deren Nachbarbäume, Methusalembäume, Habitatbaumgruppen und fakultative Habitatbäume.

## 4. Schutz seltener Arten stärken

Besonders gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten werden im Landesbetrieb Hessen-Forst durch verschiedene Maßnahmen geschützt. Der Schutz seltener Arten ist in zwei Säulen aufgebaut: Spezielle Artenschutzmaßnahmen und die Minimierung vermeidbarer Störungen. Zudem übernimmt jedes Forstamt individuelle Art- und Habitatpatenschaften, fördert und dokumentiert diese.



## 2. Naturschutz im Forstamt Weilmünster

### 2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums

<b>Waldbesitz &amp; Geografie</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Forstamtsfläche Gesamt:</b> 17.000 ha, zzgl. ca. 4.000 ha Privatwald</li><li>- <b>Staatswaldfläche:</b> 2.175 ha – nur um diese Staatswaldfläche geht es in diesem LNK</li><li>- <b>Arrondierung:</b> Alle Flächen liegen in Streulage über die Landkreise Limburg-Weilburg und Lahn-Dill-Kreis verteilt</li><li>- <b>Höhenlage:</b> 200 m – 400 m ü. NN</li><li>- Eine Karte (Abb. 1) der Staatswaldfläche ist nachfolgend abgebildet.</li></ul>
<b>Klima</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Jahrestemperatur:</b> 8,5°C im Jahresmittel</li><li>- <b>Niederschlag:</b> 650 mm im Jahr</li></ul>
<b>Standort</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <b>Wuchsbezirke:</b> westlicher und östlicher Hinter-Taunus, Westerwald-Vorland, Limburger Becken</li><li>- <b>Wuchszone:</b> untere- und obere Buchen-Mischwaldzone</li><li>- <b>Geologie:</b> Tonschiefer/Grauwacke</li><li>- <b>Nährstoff- und Wasserversorgung:</b> mesotroph-eutroph, überwiegend „mäßig frisch“ bis „frisch“ wasserversorgt</li></ul>
<b>Verteilung der Baumarten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Baumartenverteilung zum Stichtag 01.01.2015: siehe Abb. 2</li></ul>

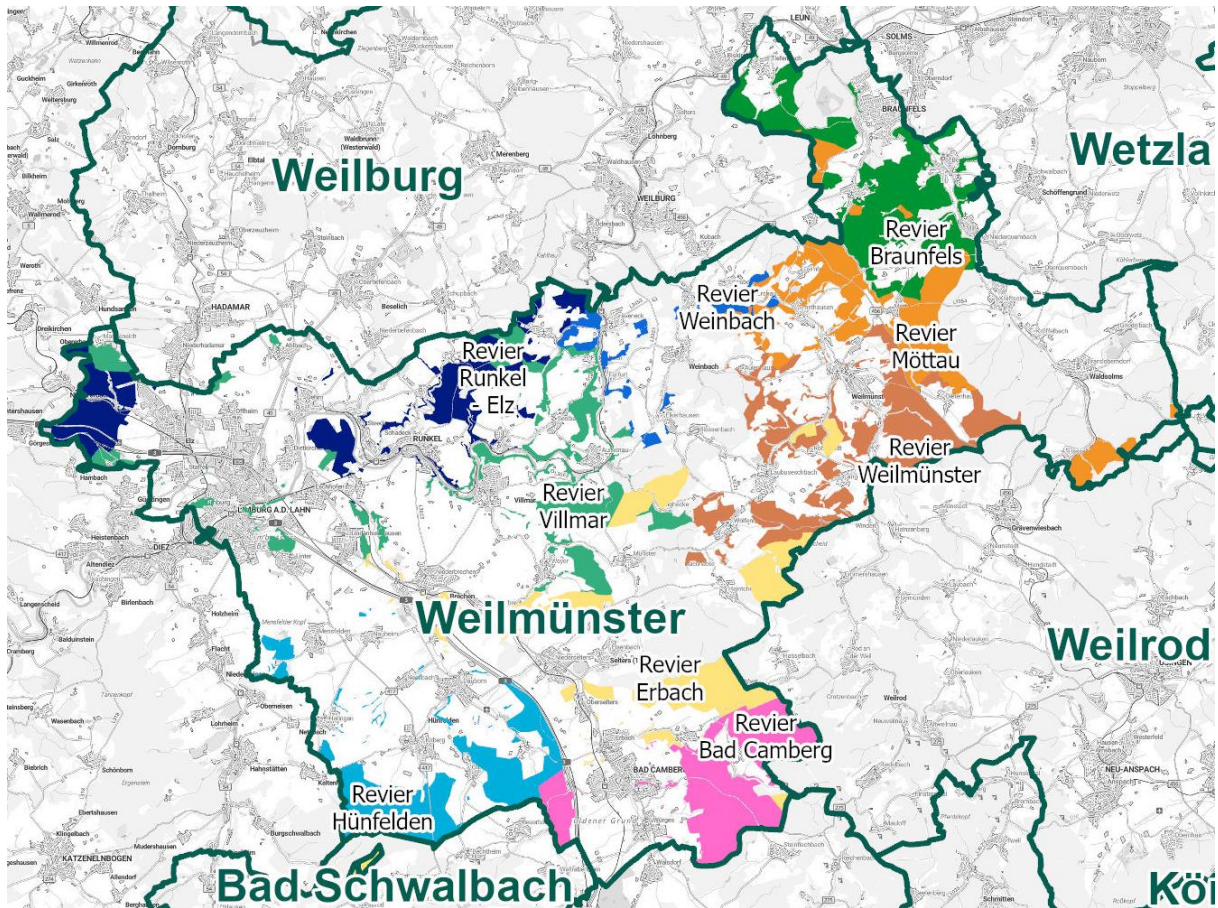


Abb. 1: Übersichtskarte FA Weilmünster

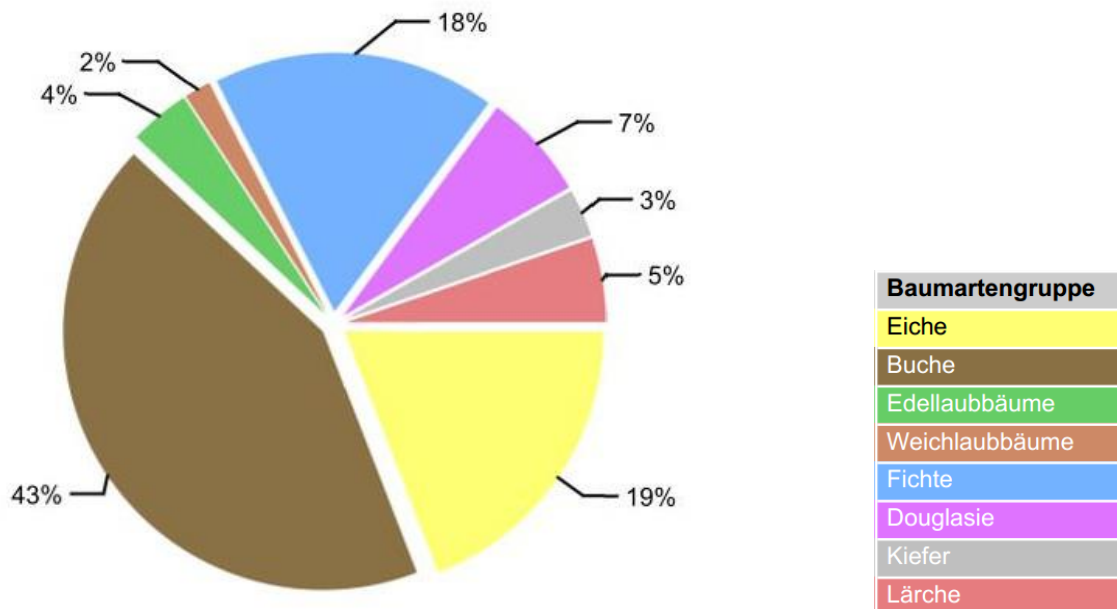


Abb. 2: Baumartenverteilung Forstamt Weilmünster (Stand: 01.01.2015)

## 2.2. Bergbau als Lebensraum für seltene Arten

Die besondere Landschaft entlang der Lahn mit ihren steilen Hängen und tiefen Gräben hat auch geschichtlich gesehen eine hohe Bedeutung. Zahlreiche Stolleneingänge bezeugen die Geschichte des Bergbaus aus verschiedenen Jahrhunderten.

Diese Stollen dienen heute als wichtige Lebensräume, hauptsächlich zur Überwinterung seltener Arten. Einige Stolleneingänge sind im Staatswald des Forstamtes zu finden. Der Großteil liegt jedoch in den umliegenden Kommunalwäldern.

Im Forstamtsbereich wurde in den vergangenen Jahren ein regelrechter Hotspot zur Überwinterung von Bechsteinfledermäusen (*Myotis bechsteinii*) festgestellt. Aber auch das Braune Langohr (*Plecotus auritus*) wird in einigen Stollen regelmäßig nachgewiesen. Andere Fledermausarten wie das Große Mausohr (*Myotis myotis*), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) oder die Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) kommen in großer Zahl vor.

Die Pflege und der Schutz dieser Stollen stellen eine große Aufgabe dar. Ein großer Teil der Stolleneingänge ist durch Vergitterung geschützt, um eine störungsfreie Überwinterung zu ermöglichen. Jährlich kommen weitere neue Vergitterungen hinzu. Immer wieder werden jedoch diese Vergitterungen beschädigt oder zerstört und es kommt damit verbunden zu Störungen der Fledermäuse.

Die Stollen werden aber auch von anderen Arten zur Überwinterung genutzt. So finden sich häufig Feuersalamander, die sich im Winter in die Stollen zurückziehen. Bis dato konnte glücklicherweise noch kein Feuersalamander mit der Erkrankung *Bsal* aufgefunden werden.



Abb. 3: Stollen mit Vergitterung im Staatswald (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst)



## 3. Biotopschutz

### 3.1. Flächenschutz

Tabelle 1: Übersicht der Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes

Kategorie	Größe	Anteil an SW-Fläche
Vogelschutzgebiet	5,3 ha	0,2 %
FFH-Gebiet	293,0 ha	13,7 %
Naturschutzgebiet	27,9 ha	1,3 %
Landschaftsschutzgebiet	0 ha	0 %
Naturwaldreservat	0 ha	0 %
Naturwaldentwicklungsfläche	120,0 ha	5,5 %

#### 3.1.1. Schutzgebiete

Die Schutzgebietskulisse für den Staatswald Weilmünster umfasst Teilbereiche von vier FFH-Gebieten, einem Vogelschutzgebiet und zwei Naturschutzgebieten.

Tabelle 2: Übersicht der FFH- und Naturschutzgebiete

Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
5516-301	Heiligerwald-Blessenstein-Eichenkopf → mit Staatswaldanteilen	939 ha	<i>FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Wald LRT 9110 Buchen-Hainsimsen-Wald</li><li>Waldfledermäuse</li></ul>
5516-302	Waldgebiet südlich Weilmünster → mit Staatswaldanteilen	142 ha	<i>FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Wald LRT 9110 Buchen-Hainsimsen-Wald</li><li>Waldfledermäuse</li><li>Wiesenknopf-Ameisenbläuling</li></ul>
5715-301	Wald östlich Ohren → mit Staatswaldanteilen	137 ha	<i>FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Wald LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald</li></ul>
5515-303	Lahntal und seine Hänge → mit Staatswaldanteilen	2166 ha	<i>FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Wald LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald</li><li>Geologisch sehr vielfältig</li><li>xerotherme Standorte</li><li>viele thermophile Arten</li><li>beeindruckende Felsbildungen und Steinbrüche</li></ul>



Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
1533008	Naturschutzgebiet Häuserbachtal → Staatswald	14 ha	<i>Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Wald LRT 9110</li><li>Eisvogel, Sumpfschrecke, Großer Eisvogel, Gelbbauchunke und Kreuzkröte</li></ul>
1533029	Naturschutzgebiet Wörsbachtal → Staatswald	26 ha	<i>Naturschutzgebiet</i> <ul style="list-style-type: none"><li>Eisvogel, Wassermolch, Erdkröte und Wasserspitzmaus, Gebänderte und Blauflügel-Prachtlibelle, Goldene Acht und Kaisermantel</li><li>Viele seltene Pflanzen</li></ul>

Ergebnisse der aktuellen HLBK liegen für den Bereich des FA'es Weilmünster noch nicht vor. Unten abgebildet sind daher die Ergebnisse der älteren Hessischen Biotopkartierung mit anderer Systematik.

Das untenstehende Diagramm *Abbildung 4* ist im Zusammenhang mit der aufgenommenen tatsächlichen Fläche (y-Achse) zu betrachten. Für den gesamten Forstamtsbereich ergeben sich demnach nur geringe kartierte Flächenanteile für den Staatswald. Mit Blick auf die Streulage der einzelnen Staatswaldkomplexe und Einzelflächen, verteilt über zwei Landkreise, relativiert sich die Bedeutung der Biotope. Sie müssen daher in der Gesamtschau mit umliegenden Flächen zusammen betrachtet werden. Hieraus ergibt sich, dass die Staatswaldflächen meist in den Randbereichen bedeutsamer Biotopflächen im Nicht-Staatswald liegen, was deren Wichtigkeit aber nicht schmälert.

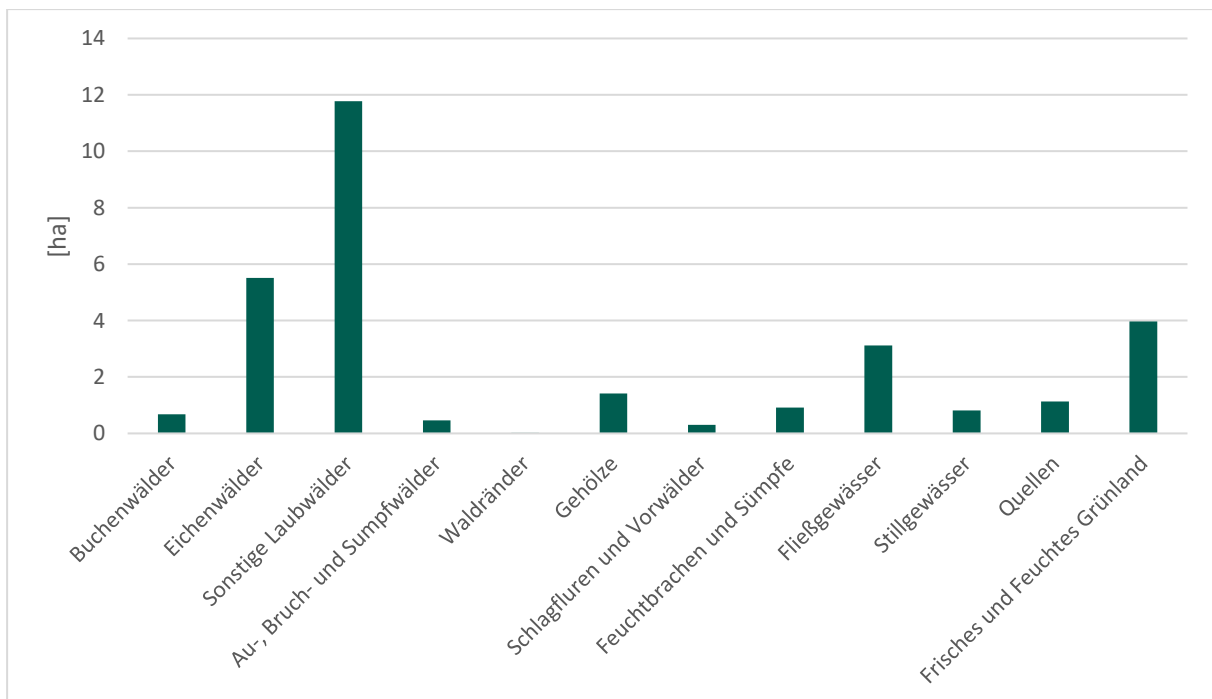


Abb. 4: Übersicht der Biotopflächen der Hessischen Biotopkartierung im Staatswald



### 3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotope

Bestimmte Biotope sind nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützt. Es ist verboten, diese zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Sie werden im Zuge der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) aufgenommen und sind öffentlich im Natureg-Viewer<sup>1</sup> zugänglich. Untenstehende *Tabelle 3* zeigt die gesetzlich geschützten Biotope im Staatswald Weilmünster. Viele der Biotope überschneiden sich auch mit den Biotopen in den folgenden Kapiteln.

*Tabelle 3: Übersicht der gesetzlich geschützten Biotope*

Biotop	Vorkommen	Mögliche Gefährdungen	Mögliche Maßnahmen
Naturnahe Fließgewässer	Reviere Möttau, Erbach & Hünfelden	Standortfremde Vegetation	Standortgerechte Ufergestaltung
Quellen	Reviere Möttau & Weinbach	Gefährdung durch Befahrung	Befahrungskonzept anpassen
		Fehlbestockung und daraus resultierende Versauerung des Quellwassers	Sukzessive Entnahme von fehlbestockten Bäumen und Ersatzaufforstung mit Bruchwaldarten
		Teiche und Tümpel im Quellbereich und im Verlauf des Quellbaches, dadurch Verschlechterung der guten Wasserqualität und Ansteigen der Wassertemperatur, sowie Verdrängung der spezialisierten Arten	Keine Anlage von Teichen oder Tümpeln im gesamten Bereich der Quelle und im Verlauf des Quellbaches;  Schonende Renaturierung von vorhandenen Teichen und Tümpeln im Quellbereich
		Quellfassungen und dadurch bedingte Zerstörung der ökologischen Wertigkeit	Entfernung von menschlichen Bauwerken im Quellbereich (mit Ausnahme von noch genutzten Trinkwasserfassungen, Boden- und Kulturdenkmälern)
Offene Felsbildung	Reviere Möttau, Erbach & Weinbach	Sukzession, Beschattung	Regelmäßig offen halten, Erhalt der offenen Strukturen durch Zurückdrängen der natürlichen Sukzession

### 3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen

*Tabelle 4: Übersicht der NWE-Flächen*

Flächengröße	Anzahl	Größe
< 1 ha	2	1,7 ha
1 - 10 ha	29	82,1 ha
11-30 ha	3	36,2 ha
<b>Summe:</b>	<b>34</b>	<b>120,0 ha</b>

Die Naturwaldentwicklungsflächen umfassen für das Forstamt Weilmünster insgesamt 120 ha. Dies entspricht einem Anteil von 5,83% des Staatswaldes. Die weite Streulage des Staatswaldes, verteilt über zwei Landkreise, macht die Ausweisung größerer NWE-Komplexe nicht möglich ohne zusätzliches Konfliktpotenzial zu erzeugen. In einigen Buchenaltholzbeständen sind erste Zerfallsstrukturen

<sup>1</sup> <https://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de>



bereits erkennbar. Zur Auswahl kamen Flächen, die zahlreiche Bäume mit besonderen Habitateigenschaften aufweisen, wie z.B. Spechthöhlen oder einen hohen Totholzanteil.

Diese Habitateigenschaften ergeben sich natürlich vorrangig in älteren Beständen. Unter Betrachtung der Altersstrukturen der NWE-Flächen fällt deshalb auf, dass die meisten Bestände (mit wenigen Ausnahmen) ein Alter über 100 Jahren aufweisen. Außerdem wurden oft Flächen, die aufgrund ihres Reliefs nur sehr schwierig bewirtschaftet werden können, ausgewählt. Dies betrifft häufig Waldbestände in der Nähe der Lahn, die von steilen Felswänden und tiefen Gräben geprägt sind.

## 3.2. Habitatpatenschaften

### Habitatpatenschaft: Stillgewässer

Stillgewässer sind ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Artenvielfalt. Häufig bleiben sie unbeachtet und werden vernachlässigt. Die Folgen sind ein sukzessiv fortschreitender Verlandungsprozess, an dessen Ende die ehemaligen Gewässer wieder zu Wald werden und somit dieser spezielle Lebensraum verloren geht. Solche Bereiche lassen sich identifizieren und Verbesserungsmaßnahmen können initiiert und dokumentiert werden. Vor dem Hintergrund von überschaubaren Wiederherstellungskosten und leicht plan- und umsetzbaren Maßnahmen hat die Renaturierung bereits existierender Stillgewässer gegenüber einer Neuanlage die höhere Priorität. Gewässer kommen in nahezu allen Staatswaldflächen vor.

Tabelle 5: Übersicht Stillgewässer nennenswerter Größe

Revier	Bezeichnung	Fläche [ha]	Zustand	Zweckbestimmung	Gefährdung	Gegenmaßnahmen
Weinbach	Möttauer Weiher	4,5	mittel	Erholungsgebiet	Bewuchs des Dammes	Jährliche Pflege
Weinbach	Ringteich	0,13	mittel	Habitat	Bewuchs des Dammes, hohe Waschbärpopulation	Freistellen, Bejagung Waschbär
Möttau	Kuhschwanzweiher	0,15	gut	Feuerlöschteich	keine	Monitoring
Erbach	Laubusteich	0,06	gut	Feuerlöschteich	Bedrohung des Amphibien-Laichbereichs	Abfischen, Anlage von Nisthilfen für den Eisvogel
Erbach	namenloser Teich	0,06	Verlandung	Feuerlöschteich	Verlandung	Ausbaggern Freistellen
Runkel-Elz	Annenteich	0,06	Verlandung	Feuerlöschteich	Verlandung	Ausbaggern Freistellen
Hünfelden	namenloser Teich	0,06	starker Bewuchs	Feuerlöschteich	keine	Freistellen
Braunfels	namenloser Teich	0,06	starker Bewuchs	Habitat	Verlandung	Monitoring
Weinbach	Annenteich	0,04	Starker Bewuchs, auch Indisches Springkraut	Habitat Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte	Verlandung	Ausbaggern Freistellen

### 3.3. Biotope und Lebensraumtypen

#### 3.3.1. Wald

##### Habitatbäume

Tabelle 6: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen

Baumartengruppe	Stückzahl
Eiche	3.621
Buche	5.229
Fichte	4
Kiefer	57
<b>Summe (Stichtag 01.01.2026)</b>	<b>8.911</b>
<b>Zielzahl NLL 2025</b>	<b>4.266</b>

Habitatbäume bilden im bewirtschafteten Wald wichtige Trittsteine für höhlen- und horstbrütende Vögel, Fledermäuse und holzbesiedelnde Insekten. Habitatbaumgruppen vernetzen die Naturwaldentwicklungsflächen miteinander. Besonders hervorzuheben sind Eichen und Buchen ab einem Alter von 100 Jahren, denn hier finden sich häufig Strukturen und Mikrohabitate, die von verschiedenen Arten als Lebensraum genutzt werden.

Im hessischen Staatswald gibt es zudem auch Naturwaldentwicklungsflächen, in denen eine Bewirtschaftung und Nutzung komplett ausgesetzt ist (siehe Ziffer 3.1.3). Diese Naturwaldentwicklungsflächen liegen allerdings teilweise mehrere Kilometer auseinander. Um dazwischen „Trittsteine“ für viele Arten gewährleisten zu können, wurden im Forstamt Weilmünster Habitatbaumgruppen in der Größe von je ein bis zwei Hektar ausgewiesen. Diese sind in folgenden Abteilungen zu finden:

- Abt. 1159 im Revier Runkel-Elz
- Abt. 54 im Revier Weinbach
- Abt. 2003 im Revier Weinbach
- Abt. 720 im Revier Erbach

Nachfolgend sind diese Trittsteine in Kartendarstellungen aufgeführt:

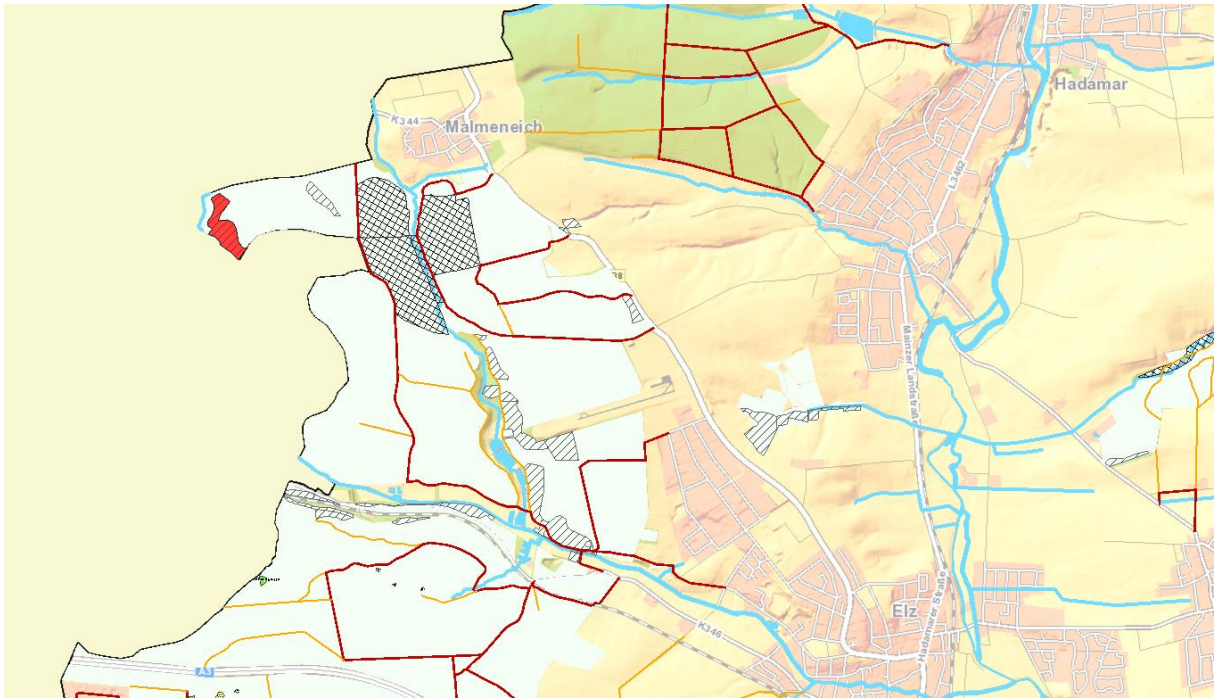


Abb. 5: Trittstein Abteilung 1159

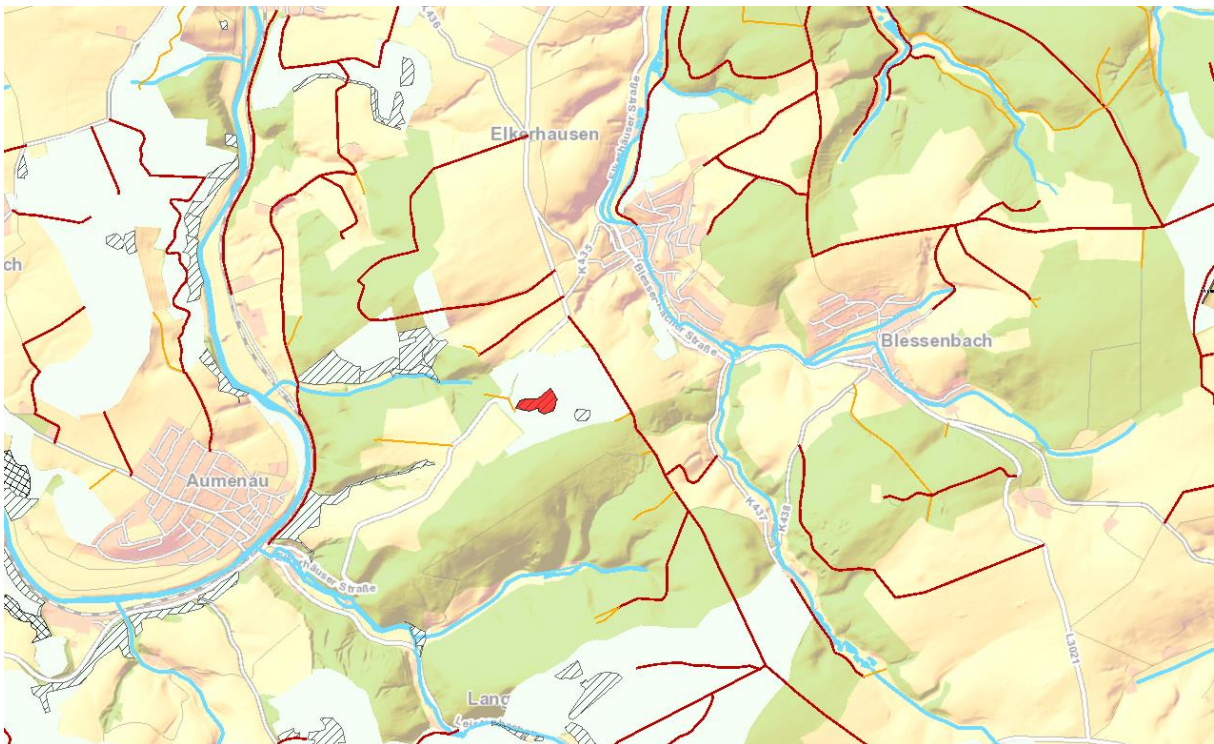


Abb. 6: Trittstein Abteilung 2003

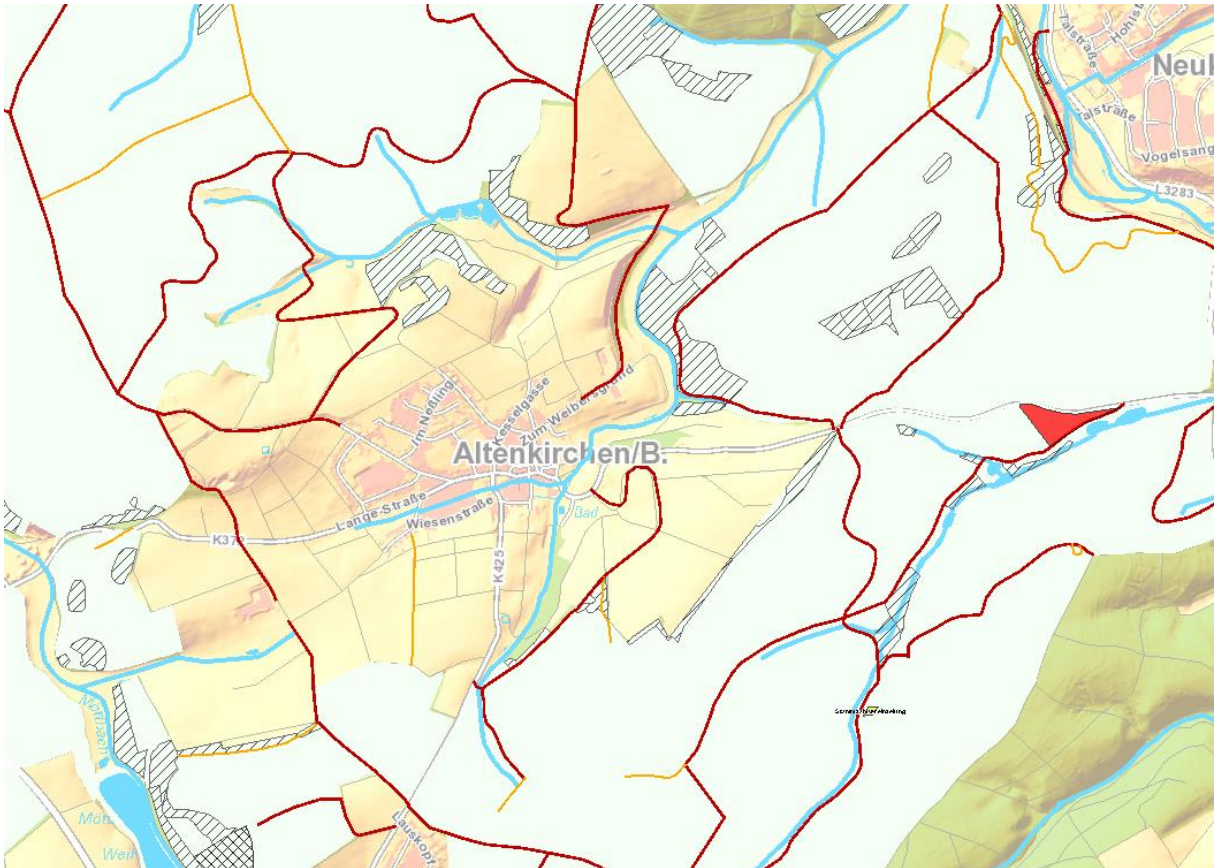


Abb. 7: Trittstein Abteilung 54

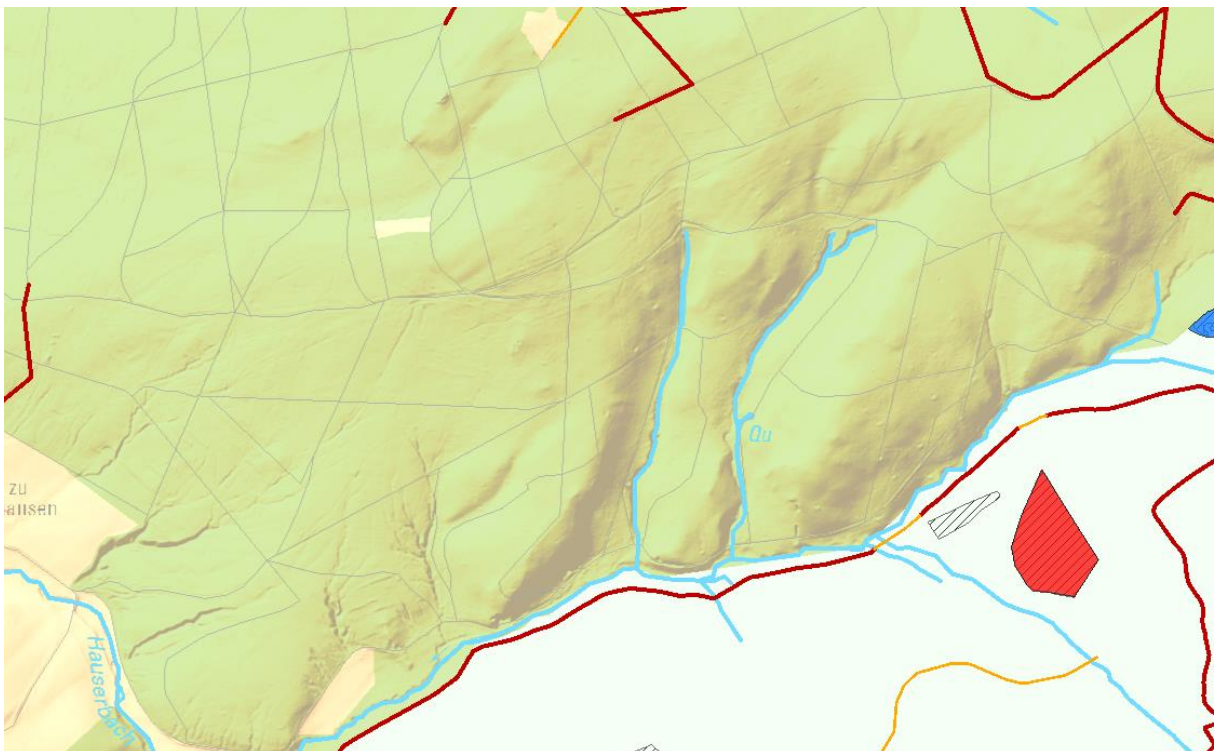


Abb. 8: Trittstein Abteilung 720



## Totholz

Ungefähr ein Drittel aller Arten (Tierarten, Pilze etc.) in Wäldern ist direkt oder indirekt an Totholz gebunden (THORN, 2024).

Aus diesem Grund hat die Anreicherung von Totholz in unseren Wäldern eine sehr hohe Bedeutung. Nach der Hessischen Naturschutzleitlinie wird eine Menge von mehr als 40 m<sup>3</sup>/ha in allen mittleren bis starken Baumhölzern angestrebt. Hierbei ist die Vielfalt von liegendem und stehendem, sowie stärkeren und schwächerem Totholz ausschlaggebend. Besonders auf geschädigten Kalamitätsflächen ist häufig noch stehendes Totholz in größerem Umfang vorzufinden.

Im Forstamt Weilmünster befindet sich ein Totholz-Hotspot im Revier Weinbach in der Abteilung 56 zwischen Altenkirchen und Phillipstein. Die Fläche ist geprägt von Buchen, die bereits vollständig abgestorben oder noch im Absterbeprozess befindlich sind. Durch die Lage der Fläche innerhalb des FFH-Gebietes „Heiligenwald-Blessestein-Eichenkopf“ ist eine langfristige Planung von Naturschutzmaßnahmen und der Erhalt des Totholzes in diesem Bereich sichergestellt.

## Sukzession und Wiederbewaldung

Auf großen Flächenanteilen im Zuständigkeitsbereich des Forstamtes, nicht nur im Staatswald, sind Fichten und mittlerweile auch Buchen stark geschädigt. Besonders große Freiflächen sind dadurch im Revier Erbach entstanden.

Bei der Wiederaufforstung, die bereits abgeschlossen ist oder derzeit noch stattfindet, sind die Vorgaben aus der Naturschutzleitlinie angewandt worden. Kleinere Freiflächen werden häufig der Sukzession überlassen. Die Baum-, Strauch- und Krautarten, die sich natürlich auf einer solchen Fläche ansamen, sind essenziell für spezielle Tier- und Insektenarten.

Auf den größeren Flächen ist teilweise schon eine natürliche Verjüngung vorzufinden, die in die Planung zur Wiederbewaldung integriert wird, sofern sie als standortgerecht im Hinblick auf den Klimawandel gilt. Bei Pflanzungen wird auf einen Mischbestand mit mindestens fünf unterschiedlichen, standortgerechten Baumarten hingearbeitet. An Waldinnen- und -außenrändern wurden typische Baumarten wie Kirsche, Feldahorn sowie Straucharten gepflanzt. In diesem Zusammenhang ist in den kommenden Jahren besonders die Jungwuchs- und Jungbestandspflege ein wichtiges Element zur Erhaltung und Förderung seltener und konkurrenzschwacher Baumarten.

Insgesamt ist festzuhalten, dass im Forstamt Weilmünster die entstandenen Freiflächen etwa zur Hälfte der natürlichen Verjüngung überlassen werden können und ehemalige Fichtenreinbestände im Zuge des Waldumbaus eine naturschutzfachliche Aufwertung erfahren. Durch die Einbringung von verschiedenen Baumarten und Ausformung von struktur- und artenreichen Waldrändern entstehen Biotope für verschiedenste Arten. Die Biodiversität steigt damit einhergehend ebenfalls.

## Waldränder

Waldränder nehmen im Ökosystem Wald eine wichtige Schutzfunktion ein. Aber auch naturschutzfachlich gesehen haben sie im Übergangsbereich zwischen Offenland und Wald eine sehr große ökologische Bedeutung und stellen einen Hotspot der Biodiversität dar. Daher ist

ein guter Zustand der Waldinnen- und -außenränder unerlässlich. Nur durch wiederkehrende Pflegemaßnahmen kann ein naturnaher Waldrand erhalten und weiterentwickelt werden.

**Waldaußenränder** sind im Staatswald des Forstamtes auf einer Länge von über 40 km vorzufinden. Ein großer Anteil davon befindet sich in einem funktionsgerechten Zustand, muss aber dennoch weiterhin regelmäßig gepflegt werden. Auf Kalamitätsflächen in direkter Nachbarschaft zum Offenland ist die Möglichkeit der Neuanlage von Waldrändern gegeben und wurde im Zuge der Wiederaufforstung genutzt. Insbesondere Waldbereiche, die an landwirtschaftlich genutzte Flächen angrenzen, stellen Schwerpunkte der zukünftigen Gestaltung dar. Beispielhaft sind die Abteilungen 2102 und 2103 im Revier Weinbach zu nennen.

Durch Ausformung von Buchten und ergänzende Pflanzung, kann ein strukturreicher Übergang zwischen dem Offenland und dem Wald entstehen. Pflanzungen von Straucharten wie Hartriegel, Schneeball und Pfaffenhütchen erweitern die Vielfalt. Baumarten wie Feldahorn und Vogelkirsche sind in vielen Bereichen bereits durch Naturverjüngung vorhanden oder können durch Wildlingswerbung im Waldrand angesiedelt werden.

Eine wiederkehrende Pflege und Offenhaltung für die nachfolgenden Jahre ist bedeutsam zum Erhalt dieser Strukturen und deshalb ebenfalls ein Bestandteil der Maßnahmenplanung.

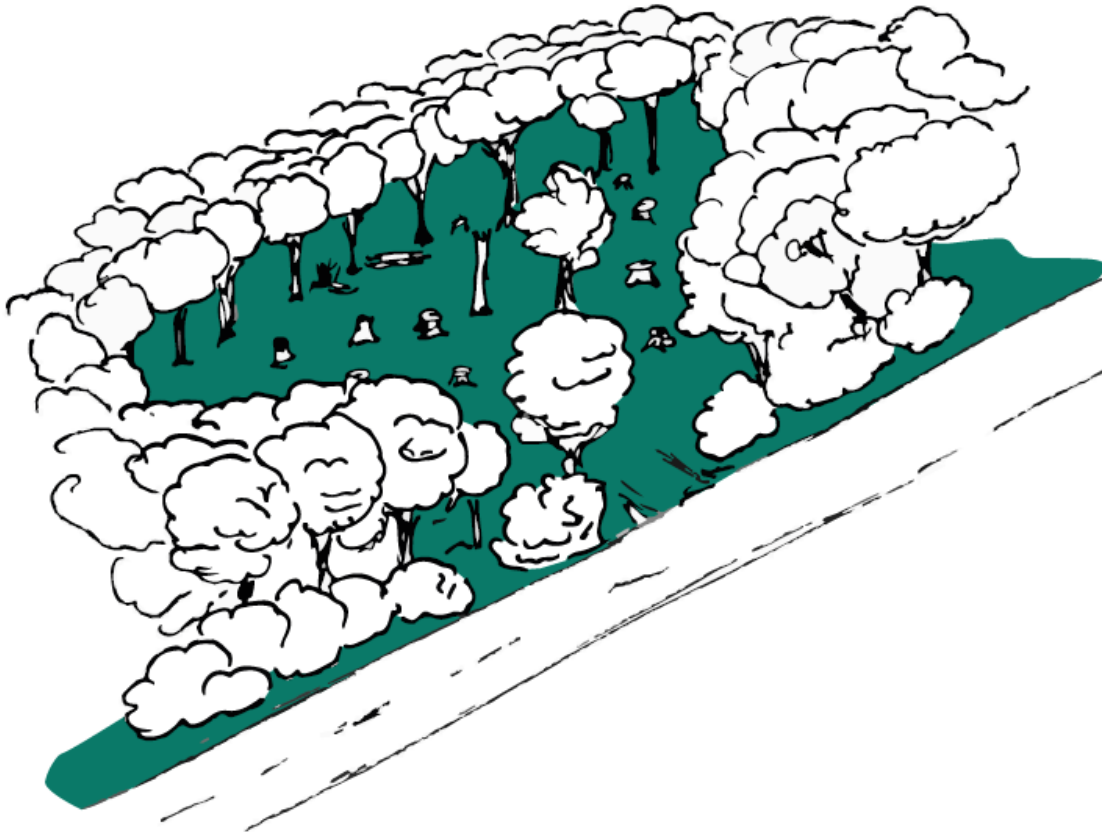


Abb. 9: Waldrandaufbau (Abbildung aus Bayrische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege "Aktiv im Wald Naturschutz mit der Kettensäge" S. 41)

**Waldinnenränder** nehmen einen noch größeren Teil in der Gesamtlänge der Waldränder ein. Entlang von Waldwegen kann durch Ausformung von lichtereren Buchten mit einer ausgeprägten Krautschicht und durch das Belassen von stehendem und liegendem Totholz eine ökologische Aufwertung erreicht werden. Das Mähen, Mulchen oder Abschieben der Wegebankette im Zuge der Wegeunterhaltung führt zu blütenreichen Hochstaudenfluren, die besonders für Insekten essentiell sind.



Um diese Buchten offenzuhalten, muss die Naturverjüngung der Buche zurückgedrängt werden. Das Mähen (oder Mulchen) solcher offener Bereiche sollte nicht zeitgleich auf ganzer Fläche stattfinden. Eine zeitversetzte Pflege verschiedener Flächenabschnitte kann maßgeblich für das Vorkommen von Insekten, wie Wildbienen und Schmetterlingen sein.

Durch die Anreicherung von Totholz im Waldrand werden die Lebensräume für xylobionte Arten, wie Hirschkäfer oder auch Pilze, begünstigt. Stehendes Totholz dient für Fledermäuse, wie die Bechsteinfledermaus oder Vogelarten, wie den Schwarzspecht als Wohnstätte.

Aber auch die Waldinnenränder angrenzend zu artenreichen Waldwiesen sollen möglichst strukturreich und offen gestaltet werden.

### 3.3.2. Waldwiesen

Historisch bedingt kommt den Waldwiesen im Staatswald Weilmünster eine untergeordnete Bedeutung zu. Insgesamt sind laut der Forsteinrichtung aus dem Jahre 2015 nur 28 ha als Waldwiesen im gesamten Forstamtsbereich ausgewiesen. Standortlich befinden sich alle Waldwiesen in frischen bis betont frischen Tallagen. Meist liegt die Größe der Wiesen unter 1 ha.

Zusammenhängende größere Wiesen werden von örtlichen Landwirten extensiv zu festgelegten Zeitpunkten bewirtschaftet. Kleinere Wiesen, die meist eher schwierig erreichbar sind, bedürfen in den nächsten Jahren umfangreicher Pflegemaßnahmen teils in Eigenregie, um die natürliche Sukzession zu verhindern bzw. zurückzudrängen.

Auf Teilflächen und in verzahnter Lage zu ausgewiesenen Naturschutzgebieten wurde der FFH-LRT 6510 „Flachlandmähwiesen“ kartiert. Die Pflege dieser Wiesenflächen außerhalb, aber in Verbindung zu angrenzenden Schutzgebieten, ist bereits in den geltenden Pflegeplänen integriert.

### 3.3.3. Wasser im Wald

#### Fließgewässer

Tabelle 7: Fließgewässer im Staatswald Weilmünster

Fließgewässer	Ort	Revier
Lahn	Gräveneck, Aumenau	Weinbach
Pechbach	Möttau	Weinbach
Weil	Freienfels, Essershausen	Weinbach
Weinbach	Weinbach, Elkerhausen	Weinbach
Wörsbach	Dauborn	Hünfelden
Herrenwiesbach	Haintchen	Erbach



## Lahn

Die Lahn ist das größte Fließgewässer innerhalb des Forstamtsbereiches. Sie fließt durch den westlichen Teil des Forstamtes und ist prägend für die Region. Entlang der Lahn - von Löhnberg bis Limburg - befindet sich das FFH Gebiet „Lahntal und seine Hänge“, das von Auen und steilen Waldhängen mit Felsen gekennzeichnet ist. Einige dieser Waldhänge sind Teil des Staatswaldes und werden entsprechend des FFH-Maßnahmenplans bewirtschaftet. Besonders Fledermausarten werden aufgrund von zahlreichen Stollen im Bereich der Lahnhänge gefördert.

## Weil

In direktem Zusammenhang mit der Lahn steht die Weil, die bei Weilburg in die Lahn einmündet. Sie ist namensgebend für den Ort Weilmünster, in dem sich das Forstamt befindet, sowie für viele andere Ortschaften im Flussverlauf. Das sogenannte Weital ist ein meist enges Tal mit Auwiesen. Der Fluss verläuft in den Ortschaften Essershausen und Freienfels entlang des Staatswaldes, ausschließlich auf kommunalem Hoheitsgebiet.

## Pechbach (früher „Häuserbach“)

Der Pechbach fließt durch den Staatswald zwischen den Ortschaften Möttau, Altenkirchen und Kraftsolms. Mit 2,5 km ist er das längste Gewässer im Durchfluss durch den Staatswald. Das Areal um den Bach herum bildet das Naturschutzgebiet „Häuserbachtal bei Möttau“. Im Bachverlauf sind insgesamt neun aufgestaute Fischteiche im Hauptschluss zu finden. Durch diese historische Nutzung ist der Bachlauf streckenweise verbaut.

Mit angrenzenden feuchten Wiesen und naturnahen Waldbeständen bietet der Bach ein Mosaik verschiedenster Biotope. Am Pechbach leben die Patenschaftsarten Eisvogel und Gelbbauchunke. Zur Pflege wird der Uferbewuchs immer wieder zurückgeschnitten. Außerdem sollen Maßnahmen zur Eindämmung von Prädatoren (Waschbären) durchgeführt werden. So soll der Bestand von Teichmuscheln erhalten werden. Auf den angrenzenden Wiesen sind Orchideen, wie das Knabenkraut, zu finden.

## Weinbach

Der Weinbach fließt in den Ortschaften Weinbach und Elkerhausen entlang von Staatswaldflächen. Der Bach ist in einigen Bereichen des Uferbereiches befestigt. Eine eigendynamische Entwicklung des Baches ist somit nicht möglich. Natürliche oder naturnahe Uferbereiche fehlen weitgehend. Aus diesen Gründen ist der Weinbach Teil des Programms „100 wilde Bäche für Hessen“, welches vom HESSISCHEN MINISTERIUMS FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT, WEINBAU, FORSTEN, JAGD UND HEIMAT ins Leben gerufen wurde. Bis zum Jahr 2027 sollen Bäche im Rahmen dieses Programmes renaturiert werden.

## Wörsbach

Der Wörsbach verläuft im südwestlichen Teil des Forstamtes entlang der Ortschaften Dauborn und Niederbrechen. In Niederbrechen mündet der Wörsbach in den Emsbach. Der Anteil am Streckenverlauf im Staatswald Weilmünster beträgt 750 m. Historisch gesehen gab es entlang des Wörsbach einige Wassermühlen. Heute ist noch eine kleine Anlage in der Nähe von Dauborn in Betrieb. Auf circa zwei Kilometern entlang des Baches befindet sich in Zusammenhang mit angrenzenden Wiesen und Wäldern das Naturschutzgebiet „Wörsbachtal“. Hier lebt und brütet der Eisvogel. Außerdem ist das Gebiet ein wichtiger Biotop für seltene Libellen und Schmetterlingsarten.



## Herrenwiesbach

Im Staatswald Laubus entspringt der sogenannte Herrenwiesbach und durchfließt diesen auf einer unverbauten Länge von 900 m. Unweit davon entspringt ein nameloser Seitenarm, der ebenfalls in den Herrenwiesbach einmündet. Besondere Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege sind aktuell nicht notwendig.

Zahlreiche weitere Kleingewässer und Gräben durchfließen nahezu alle Staatswaldkomplexe. Mittlerweile fallen die meisten dieser Gewässer in Folge des Klimawandels während der niederschlagsarmen Zeit trocken.

## **Stillgewässer**

Eine Auflistung der relevanten Stillgewässer, einschließlich beabsichtigter Maßnahmen, ist in *Tabelle 5* ersichtlich.

## **Quellen**

Quellbereiche finden sich im gesamten Bereich des Forstamtes. Eine vollständige Kartierung der einzelnen Quellen ist in den kommenden Jahren geplant. Die Quellbereiche im Staatswald sind, bis auf zwei Quellen im Bereich des Lahnhöhenweges, unverbaut und somit in einem natürlichen Zustand. Die beiden gefassten Quellen liegen in einer Felswand und sind kulturhistorisch gesehen von hohem Wert. Auffällig ist der Rückgang der Wasserspeisung in den zurückliegenden Jahren.

Bereits in der Vergangenheit wurden Quellbereiche vor den Holzerntemaßnahmen gekennzeichnet und geschützt. Der Schutz des Quellbaches und Förderung des natürlichen Wasserlaufes spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Revier Möttau, Revierteil Hasselborn, fand und findet die Entfichtung von Quellbächen statt.

## **Wasserrückhalt**

Die Zurückhaltung von Niederschlagswasser im Wald erfordert große Aufmerksamkeit und hat gleichzeitig eine hohe Dringlichkeit im Kontext des Klimawandels. Die Anlage von Gumpen und Abschlägen von Wegegräben in die Bestände hinein wurde in den Revieren Möttau, Hasselborn, Elz und Villmar bereits vielfach durchgeführt. Umgesetzt wurden diese Maßnahmen durch HessenForst-Technik.

Wegeinstandsetzungs- und Wegeunterhaltungsmaßnahmen bilden ein weiteres Standbein des Konzepts zur Wasserrückhaltung im Wald. Ziel ist es, Niederschlagswässer nicht mehr in Vorfluter einzuleiten, sondern nach Möglichkeit auf der Waldfläche zur Versickerung zu bringen. Maßnahmen, die dazu beitragen sind:

- Entsiegelung von Asphaltdecken im Wald (Revier Runkel-Elz)
- Anlage von großzügig angelegten Wasserableitungen auf die Waldflächen in Form von Abschlägen oder Gumpen (alle Reviere)
- Berücksichtigung des Wegequergefälles zur direkten Ableitung von Niederschlagswasser (alle Reviere)
- Einbau von Durchlässen mit größerem Durchmesser (alle Reviere)

### 3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen

Tabelle 8: Übersicht über Sonderstandorte und historischen Nutzungsformen

Sonderstandort	Kurzbeschreibung
Steinbrüche	<b>Artvorkommen:</b> Hirschzungenfarn (Revier Weinbach - Florentine) <b>Maßnahmen:</b> Offenhalten und Sukzession zurückzudrängen, nach Bedarf
Felsen	<b>Hasselborner Klippen</b> (Revier Möttau)
	<b>Felsklippe Dauborn-Wörsbach</b> (Revier Hünfelden)
	<b>Essershausener Riff</b> (Revier Weinbach)
	<b>Lahnhang</b> (Revier Weinbach)

## 4. Artenschutz

### 4.1. Artpatenschaften

#### Artpatenschaft Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Abb. 10: Gelbbauchunken (Bildautor: Herbert Friedrich, privat)

Die Gelbbauchunke ist eine Vertreterin der Amphibien, die in verschiedenen Teilen Europas beheimatet ist. Ihr Name leitet sich von der auffälligen gelben Färbung ihres Bauches ab. Sie gilt nach der Roten Liste Hessen als stark gefährdet und gehört nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den streng geschützten Arten.



Die Gelbbauchunke ist in verschiedenen Lebensräumen anzutreffen, darunter Feuchtgebiete, Wiesen und Laubwälder. Charakteristisch für diese Art ist ihre Vorliebe für temporäre Gewässer wie Tümpel und Pfützen. Ihre Entwicklungszeit ist kürzer als die ihrer Konkurrenten, deshalb schafft sie es auch, ihre Entwicklung in sehr flachen, nur für wenige Wochen wasserführenden Gewässern abzuschließen.

Die Lebensräume der Gelbbauchunke gingen in der Vergangenheit durch Entwässerung, Verbuschung und Trockenheit größtenteils verloren. Schutzmaßnahmen und Erhaltungsprojekte sind daher von großer Bedeutung. Dort wo bereits Vorkommen der Gelbbauchunke nachgewiesen sind, werden immer wiederkehrend neue Pioniergewässer angelegt. Die Anlage solcher Kleinstgewässer erfolgt im Zuge der jährlichen Wegeunterhaltung bzw. im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Wasserrückhaltmaßnahmen.

### Artpatenschaft Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Abb. 11: Eisvogel (Bildautor: Henry Nusch, privat)

Der Eisvogel zeichnet sich durch sein leuchtend blaues Gefieder und die orangefarbene Brust aus und ist in ganz Hessen verbreitet. Im Forstamtsbereich kommt der Eisvogel flächendeckend vor und wird grundsätzlich nicht mehr als gefährdet angesehen.

Eisvögel bevorzugen Lebensräume in der Nähe von Gewässern, wie Flüssen, Bächen, Seen und Teichen. Ihre Ernährung besteht hauptsächlich aus kleinen Fischen, die sie durch einen charakteristischen Tauchgang fangen. Neben Fischen nehmen sie auch andere Lebewesen wie Kaulquappen und Insektenlarven zu sich.

Eisvögel sind bekannt für ihr auffälliges Jagdverhalten. Sie sitzen oft auf niedrigen Ästen oder Steinen über dem Wasser und beobachten geduldig die Bewegungen ihrer Beute. Ihre Fähigkeit, blitzschnell zu reagieren, ist entscheidend für ihren Jagderfolg.

Trotz ihrer Anpassungsfähigkeit sind Eisvögel verschiedenen Bedrohungen ausgesetzt. Habitatverlust durch menschliche Aktivitäten, wie die Zerstörung von Ufervegetation und die Verschmutzung von Gewässern, stellt eine der größten Gefahren dar. Auch der Klimawandel kann die Verfügbarkeit von Lebensräumen und Nahrungsquellen beeinträchtigen. In einigen Regionen sind Eisvögel durch den Einsatz von Pestiziden und anderen Chemikalien gefährdet, die ihre Nahrungsgrundlage schädigen.



Um den Eisvogel zu schützen, sind verschiedene Naturschutzmaßnahmen erforderlich. Dazu gehören: Die Renaturierung von Gewässern, die Schaffung von geschützten Lebensräumen und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung dieser Art. Als spezielle Maßnahme im Bereich des Forstamtes Weilmünster ist der Einbau von Niströhren zu nennen, um die Brutmöglichkeiten an einigen Gewässern zu verbessern. Grundsätzlich sollen alle Maßnahmen, die zum Wasserrückhalt beitragen auch dem Erhalt des Eisvogels dienen. Dies ist ein wichtiger Baustein zur Lebensraumverbesserung, insbesondere vor dem Hintergrund des Austrocknens von Gewässern in der Vegetationsperiode.

## 4.2. Artvorkommen

Die im Staatswald des Forstamtes vorkommenden naturschutzfachlich relevanten Arten sind in nachfolgender *Tabelle 9* aufgelistet. In diesem Kapitel werden beispielhaft die relevantesten Arten verschiedener Artgruppen dargestellt.

*Tabelle 9: Liste der relevanten Arten im Forstamt Weilmünster*

Relevante Arten im Forstamt Weilmünster
Wildkatze
Haselmaus
Bechsteinfledermaus
Mopsfledermaus
Fransenfledermaus
Buntspecht
Schwarzspecht
Mittelspecht
Kleinspecht
Schwarzstorch
Rotmilan
Uhu
Ringelnatter
Schlingnatter
Grasfrosch
Erdkröte
Bachforelle

### Säugetiere

#### Wildkatze (*Felis silvestris*)

Die Wildkatze kommt in allen Bereichen des Forstamtes vor. Aufgrund von Freiflächen mit viel Totholz und sehr strukturreichen Beständen gibt es überall hervorragende Biotope für Wildkatzen. Eine Gefährdung des Bestandes ist nicht gegeben. Durch die Anreicherung von starkem Totholz und Stilllegung von einzelnen Beständen ist ein Rückgang der Population aufgrund von fehlenden Lebensräumen nicht abzusehen.

Das Vorkommen im gesamten Staatswaldbereich des Forstamtes gilt daher als gesichert. Als wirksame Unterstützung haben sich ausreichend große Reisighaufen, besonders im Revier Erbach, erwiesen. Beobachtungen zufolge haben Wildkatzen dort mehrfach ihren Nachwuchs erfolgreich großgezogen.



Abb. 12: Wildkatze (Bildautor: Henry Nousch, privat)

Im Jahre 2021 fand im Zuge des Bundesmonitorings für die Wildkatze im Rahmen der FFH-Berichtspflicht ein vom BfN initiiertes und vom HLNUG koordiniertes Projekt statt, dessen Ausführung durch den BUND erfolgte. Teile des Untersuchungsgebietes lagen im Revier Erbach und bestätigten eine stabile Wildkatzenpopulation im Taunus.

#### Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Der genau Bestand der Haselmaus ist nicht feststellbar, da die Tiere ausschließlich dämmerungs- und nachtaktiv sind. In Bereichen, wie beispielsweise Waldsäumen mit ausreichend Sträuchern, gelingen immer wieder Feststellungen von Haselmäusen. Wichtig für den Lebensraum der Bilche sind fruchttragende Sträucher. Besonders die Pflege von Waldinnen- und -außenrändern hat für die Erhaltung dieser Art eine zentrale Bedeutung.

#### Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Franzenfledermaus (*Myotis nattereri*)

In den Staatswaldbereichen Rohnstadt, Florentine und in Bereichen entlang der Lahn konnten in den vergangenen Jahren unterschiedliche Fledermausarten festgestellt werden. Hier sind zahlreiche alte Stollen zu finden, die vor allem gerne als Winterquartiere genutzt werden. Einen absoluten Hotspot für alle Fledermausarten stellt der „Wittekindstollen“ bei Gräveneck dar. Mit mehreren Kilometern Länge dient der Stollen tausenden Fledermäusen jedes Jahr als Winterquartier. Durch engagierte Ehrenamtliche finden dort regelmäßig Zählungen der verschiedenen Fledermausarten statt.

Der ehrenamtliche Fledermausschutz hat im Forstamt einen hohen Stellenwert. Das sachkundige und routinierte Monitoring hat über Jahre Daten zusammengetragen. Die ermittelten Daten sollen jetzt aufgearbeitet und in einer Datenbank erfasst werden, so dass Entwicklungstendenzen artspezifisch, räumlich und zeitlich erkennbar werden.

Um jegliche Fledermausarten zu erhalten, werden die bekannten Stollen, die als Winterquartiere dienen, jährlich kontrolliert. Regelmäßig werden Stolleneingänge freigestellt, um den Fledermäusen einen guten Einflug in die Stollen zu ermöglichen. In den Waldbereichen um die Stollen herum, werden Habitatbaumgruppen ausgewiesen. So können die Fledermäuse in direkter Umgebung auch Sommerquartiere finden. Sollten keine Höhlenbäume im Umfeld vorhanden sein, werden Fledermauskästen aufgehängt. Diese bedürfen einer jährlichen Pflege und Kontrolle, erweisen sich aber als wichtige Trittsteine für alle vorkommenden Fledermausarten.



Abb. 13: Wittekindstollen (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst)

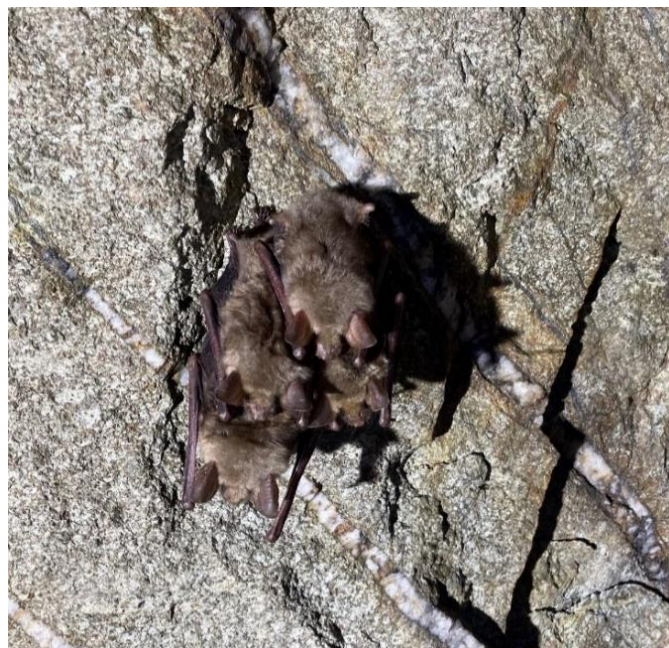


Abb. 14: Große Mausohren im Wittekindstollen (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst)

## Vögel

Spechte: Buntspecht (*Dendrocopos major*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Mittelspecht (*Leiopicus medius*), Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Bunt- und Schwarzspechte konnten in den vergangenen Jahren wieder häufiger im gesamten Forstamtsbereich beobachtet werden. Speziell durch die Borkenkäfer-Kalamitäten in den vergangenen Jahren entwickelte sich das Nahrungsangebot für diese Spechtarten sehr positiv. Mit zunehmender Menge an stehendem Totholz, hauptsächlich in Buchenbeständen, verbesserte sich außerdem das Angebot an Lebensräumen. Viele abgestorbene Buchen dienen jetzt Spechtarten als Habitat und können auch langfristig in Zusammenhang mit Habitatbaumgruppen erhalten bleiben.



Abb. 15: Buntspecht (Bildautor: Henry Nousch, privat)

Der Mittelspecht zählt zu den selteneren Arten, konnte aber im Bereich um Wirbelau in den vergangenen Jahren immer wieder festgestellt werden. Besonders in Beständen mit einzelnen alten Eichen wurde dieser Specht gesichtet. Hier soll daher in Zukunft der Anteil der Eichen erhalten bzw. erhöht werden, um diese seltene Art zu fördern.

Ebenfalls selten ist der Kleinspecht, der im Staatswald Hünfelden schon mehrfach beobachtet wurde. Hier kommt er in Waldrandnähe in Zusammenhang mit Streuobstwiesen vor.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Der Schwarzstorch ist in der Region aufgrund der vielen Wiesen und Bachtäler heimisch. Seine Brutstandorte befinden sich alle im Kommunalwald. Auf seiner Nahrungssuche kann man ihn jedoch im Staatswald, beispielsweise am Pechbach, beobachten. Da jegliche Gewässer den Schwarzstörchen als Nahrungshabitate dienen, wird ihr Lebensraum durch die Pflege und Neuanlage von Gewässern gefördert. Geeignete Altbäume zum Horstbau und nahegelegene Gewässer sind beispielsweise in den Revierteilen Möttau und Wirbelau vorhanden, sodass in Zukunft auch ein Brutvorkommen des Schwarzstorches im Staatswald möglich ist.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Sehr prägend für die Region des Forstamtes ist der Rotmilan. Flächendeckend kann der er beobachtet werden und nicht selten sind seine Horste im Waldrandbereich zu finden. Mit der Einhaltung einer ganzjährigen Hortschutzzone von 50 m rund um einen Horst und der konsequenten Vermeidung von Störungen von Anfang März bis Ende August in einem Bereich von

200 m Radius um einen Horst, kann die Art im Staatswald auch weiterhin erhalten und geschützt werden.



Abb. 16: Rotmilan (Bildautor: Henry Nousch, privat)

### Uhu (*Bubo Bubo*)

Im Staatswald des Forstamtes Weilmünster gibt es keine größeren offenen Steinbrüche. Aus diesem Grund ist der Uhu hier als Brutvogel nicht vorhanden. In nahegelegenen Kommunal- und Privatwäldern gibt es vereinzelt Standorte, an denen der Uhu brütet. Die meisten dieser Brutplätze liegen innerhalb von FFH- oder Naturschutzgebieten und werden durch die entsprechenden Pflegepläne geschützt und erhalten.

### **Reptilien**

#### Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Da es auf den Staatswaldflächen des Forstamtes verschiedene feuchte Wiesen und Gewässer gibt, ist die Ringelnatter häufig anzutreffen. Vor allem in den Sommermonaten können Ringelnattern beim Sonnen auf Wegen oder Steinen beobachtet werden. Da in den vergangenen Jahren durch die anhaltende Trockenheit einige Gewässer und feuchte Waldgebiete zeitweise nur wenig Feuchtigkeit aufwiesen, haben sich die Bedingungen für diese Schlangenart eher verschlechtert. Da sich die Ringelnatter hauptsächlich von Amphibien ernährt, ist die Pflege von Gewässern und feuchten Wiesen essenziell für diese Art und damit Managementauftrag für das Forstamt.

#### Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Ebenfalls bestätigt ist das Vorkommen der Schlingnatter, die durch ihre heimliche Lebensweise allerdings nur selten beobachtet werden kann. Durch indirektes Sonnen in trockenem Gras oder unter aufgeheizten Steinen lebt diese Art sehr versteckt. Hauptnahrung sind kleinere Reptilien und Mäuse. Durch optimalen Waldrandaufbau mit einer ausgeprägten Krautschicht und Steinhäufen kann die Art gefördert werden. Dies wird seitens des Forstamtes im Staatswaldbereich angestrebt.



## Amphibien

### Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Der Grasfrosch ist regelmäßig an allen kleineren und größeren Gewässern im Forstamt Weilmünster nachgewiesen. Durch Trockenfallen einiger kleiner Gewässer und Gräben musste die Population in den vergangenen trockenen Sommern starke Einbußen hinnehmen. Im feuchten Frühjahr Jahr 2024 wurden jedoch wieder an zahlreichen Gewässern Laichballen festgestellt.

### Erdkröte (*Bufo bufo*)

Vergleichsweise häufig im Wald zu finden ist die Erdkröte. Gut getarnt im Laub lebt diese Art an jeglichen Gewässern. Sie profitiert von allen von Gewässerneuanlagen sowie von -pflege-maßnahmen.

## Fische

### Bachforelle (*Salmo trutta*)

Die Bachforelle ist nachweislich im Wörsbach (Revier Hünfelden) anzutreffen. In unregelmäßigen Abständen kam es in den vergangenen Jahren leider zur Beeinträchtigung des Lebensraumes durch das illegale Einleiten von verschmutzten Wässern. Durch die Initiative der oberen Naturschutz- und Wasserbehörden konnte mittlerweile eine wesentliche Verbesserung der Wasserqualität erzielt werden.

## Insekten

Es liegen keine gesicherten Erkenntnisse über das Vorkommen relevanter Arten im Staatswald vor.

## 4.3. Neobiota

Tabelle 10: Bekannte Vorkommen invasiver Neobiota

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Riesenbärenklau	kleinstandörtlich	Starke Ausbreitung entlang von Gewässern und auf feuchten Standorten	Ausgraben; regelmäßige frühe Mahd vor der Samenreife
Indisches Springkraut	Versprengt im gesamten Staatswald	Verdämmung der Waldverjüngung	Zurückdrängen durch Mahd vor Samenreife
Japanischer Staudenknöterich	Kleinstandörtlich	Ausdehnung in Waldwiesen	Mähen
Nilgans	Möttauer Weiher	Verdrängung anderer Arten, wie bsp. Stockente	Bejagung
Waschbär	gesamter Staatswald	Zerstörung von ganzen Amphibien-, Reptilien- und Vogelpopulationen	Bejagung



## 5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder

Handlungsfelder ergeben sich immer dann, wenn Maßnahmen

- **Zum Erreichen des optimalen Zustandes**  
(z.B. die Wiedervernässung eines Moorstandortes)

**oder**

- **Zur Erhaltung des optimalen Zustandes**  
(z.B. die Pflege eines Kalkmagerrasens)

erforderlich sind. Sofern für den Erhalt und die Förderung einzelner Artvorkommen oder Biotope keine Maßnahmen erforderlich sind, werden keine Handlungsfelder beschrieben.

Die flächenscharfe Maßnahmenplanung wird nicht veröffentlicht, da diese in Bezug gesetzt werden kann zu sensiblen Artvorkommen. Die Maßnahmenplanung stellt nach derzeitigem Kenntnisstand des Forstamts zielführende Aktivitäten zum Erhalt und zur Förderung von seltenen Arten und Lebensräumen dar. Neue Erkenntnisse und naturräumliche Veränderungen (z.B. klimawandelbedingt) können dazu führen, dass Maßnahmen hinzugefügt, abgeändert oder nicht weiterverfolgt werden. Die Maßnahmenplanung ist auf einen 10-Jahres-Zeitraum angelegt, ihre Umsetzung hängt maßgeblich von den zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen ab.

Tabelle 11: Naturschutzfachliche Handlungsfelder

Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
<b>Patenschaften</b>	
Gelbbauchunke	Erhalt und Weiterentwicklung der Biotope im Zuge von Wasserrückhaltemaßnahmen im Wald
Eisvogel	Erhalt und Förderung des Lebensraums im Zuge der Pflege von Still- und Fließgewässern
Stillgewässer	regelmäßige Pflege
<b>Pledges Arten und Lebensräume</b>	
Wildkatze	Fortführen der naturnahe Waldbewirtschaftung, Anreicherung von Totholz
Schwarzspecht, Mittelspecht	Erhalt von stehendem Totholz und Habitatbaumgruppen nach NLL-Vorgabe



Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
<b>Habitatoptimierung für weitere Tier- und Pflanzenarten</b>	
Steinbrüche	Offenhaltung und Zurückdrängen der Sukzession nach Bedarf
Waldwiesen	Offenhaltung und regelmäßige Pflege unter Berücksichtigung des Waldwiesenprogramms
Stollen	Erhalt und Sicherung des Lebensraumes, Sicherung Freihalten der Höhleneingänge als Überwinterungsquartiere von Fledermäusen
<b>Gesetzlich geschützte Biotope</b>	
Quellen	Erhalt und Sicherung des Lebensraumes, Beeinträchtigungen durch forstliche Bewirtschaftung ausschließen
<b>Waldinnen- und Außenränder</b>	
Waldränder	Neuanlage, Instandsetzung und Pflege vorhandener Waldränder

## 6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit

Ausgewiesene Wege mit gut markierten Strecken, Informationsschildern und reizvoller Wegeführung und Rastplätzen sollen die Waldbesuchenden in passende Waldbereiche lenken. Ein klassisches Besucherlenkungskonzept ist im Forstamt daher nur unter Einbezug des angrenzenden Kommunalwaldes sinnvoll. Die kommunalen Waldflächen sind nahezu flächendeckend mit einem Wanderwegenetz ausgestattet und unterliegen in der Unterhaltung den kommunalen Trägern. Darüber hinaus vervollständigt der Naturpark Hochtaunus mit seinem überregionalen und gut gepflegten Wanderwegenetz die Besuchsmöglichkeiten.

## 7. Dank, Quellen und Bildnachweise

Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern, ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützern, insbesondere den Herren Josef Köttnitz und Herbert Friedrich, sowie den Kolleginnen und Kollegen der Naturschutzbehörden und des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie für Ihre Unterstützung bei der Erstellung des Lokalen Naturschutzkonzeptes.

Außerdem bedanken wir uns bei Herrn Henry Nousch, der als Naturfotograf tolle Fotos aus dem Weital zur Verfügung gestellt hat.



## Abbildungsverzeichnis

Titelblatt: "Wasser bleibt im Wald" (Bildautor: Michael Kampmann, Hessen Forst)

Abb. 1: Übersichtskarte FA Weilmünster .....	7
Abb. 2: Baumartenverteilung Forstamt Weilmünster (Stand: 01.01.2015).....	7
Abb. 3: Stollen mit Vergitterung im Staatswald (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst) ...	8
Abb. 4: Übersicht der Biotopflächen der Hessischen Biotopkartierung im Staatswald .....	10
Abb. 5: Trittstein Abteilung 1159.....	14
Abb. 6: Trittstein Abteilung 2003.....	14
Abb. 7: Trittstein Abteilung 54.....	15
Abb. 8: Trittstein Abteilung 720.....	15
Abb. 9: Waldrandaufbau (Quelle: Bayrische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege "Aktiv im Wald Naturschutz mit der Kettensäge" S. 41).....	17
Abb. 10: Gelbbauchunken (Bildautor: Herbert Friedrich, privat).....	21
Abb. 11: Eisvogel (Bildautor: Henry Nousch, privat) .....	22
Abb. 12: Wildkatze (Bildautor: Henry Nousch, privat) .....	24
Abb. 13: Wittekindstollen (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst) .....	25
Abb. 14: Große Mausohren im Wittekindstollen (Bildautorin: Johanna Heep, HessenForst) .	25
Abb. 15: Buntspecht (Bildautor: Henry Nousch, privat).....	26
Abb. 16: Rotmilan (Bildautor: Henry Nousch, privat).....	27

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes .....	9
Tabelle 2: Übersicht der FFH- und Naturschutzgebiete .....	9
Tabelle 3: Übersicht der gesetzlich geschützten Biotope.....	11
Tabelle 4: Übersicht der NWE-Flächen .....	11
Tabelle 5: Übersicht Stillgewässer nennenswerter Größe .....	12
Tabelle 6: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen.....	13
Tabelle 7: Fließgewässer im Staatswald Weilmünster.....	18
Tabelle 8: Übersicht über Sonderstandorte und historischen Nutzungsformen.....	21
Tabelle 9: Liste der relevanten Arten im Forstamt Weilmünster .....	23
Tabelle 10: Bekannte Vorkommen invasiver Neobiota .....	28
Tabelle 11: Naturschutzfachliche Handlungsfelder .....	29
Tabelle 12: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen .....	33

## Quellenverzeichnis

THORN, HESSISCHES LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, UMWELT UND GEOLOGIE: Bedeutung von Totholz im Wald, Präsentation Folie 6, 2024



## Impressum

### Herausgeber

HessenForst  
Forstamt Weilmünster  
Nassauer Straße 18  
35789 Weilmünster

### Verantwortlich

Jörg Ahner

### Gesamtredaktion

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
des Forstamtes Weilmünster  
Tel.: 06472-91390  
[ForstamtWeilmünster@forst.hessen.de](mailto:ForstamtWeilmünster@forst.hessen.de)  
[www.hessen-forst.de](http://www.hessen-forst.de)

Erstellt im Jahr 2025



## 8. Anhang

Tabelle 12: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen (Auszug aus dem Naturschutzkataster HessenForst)

Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
! Invasive Arten	Drüsiges Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i>
! Invasive Arten	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>
! Invasive Arten	Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mantegazzianum</i>
Amphibien	Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>
Amphibien	Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>
Amphibien	Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>
Amphibien	Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>
Amphibien	Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>
Amphibien	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>
Amphibien	Kreuzkröte	<i>Epidalea calamita</i>
Amphibien	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>
Amphibien	Nördlicher Kammmolch	<i>Triturus cristatus</i>
Amphibien	Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>
Amphibien	Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>
Amphibien	Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>
Mollusken	Bachmuschel, Kleine Flussmuschel	<i>Unio crassus</i>
Mollusken	Große Teichmuschel	<i>Anodonta cygnea</i>
Wirbellose	Edelkrebs	<i>Astacus astacus</i>
Fische	Aal	<i>Anguilla anguilla</i>
Fische	Äsche	<i>Thymallus thymallus</i>
Fische	Bachforelle	<i>Salmo trutta</i>
Fische	Barbe	<i>Barbus barbus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Fische	Brachsen	<i>Abramis brama</i>
Fische	Döbel	<i>Squalius cephalus</i>
Fische	Flussbarsch	<i>Perca fluviatilis</i>
Fische	Gründling	<i>Gobio gobio</i>
Fische	Hasel	<i>Leuciscus leuciscus</i>
Fische	Hecht	<i>Esox lucius</i>
Fische	Karpfen Wildform	<i>Cyprinus carpio</i>
Fische	Kaulbarsch	<i>Gymnocephalus cernuus</i>
Fische	Rotauge	<i>Rutilus rutilus</i>
Fische	Schmerle	<i>Barbatula barbatula</i>
Fische	Ukelei	<i>Alburnus alburnus</i>
Fledermäuse	Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii/mystacinus</i>
Fledermäuse	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
Fledermäuse	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>
Fledermäuse	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>
Fledermäuse	Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>
Fledermäuse	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
Fledermäuse	Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>
Fledermäuse	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
Fledermäuse	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
Gefäßpflanzen	Breitblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i>
Gefäßpflanzen	Deutscher Ginster	<i>Genista germanica</i>
Gefäßpflanzen	Efeublättriger Wasser-Hahnenfuß	<i>Ranunculus hederaceus</i>
Gefäßpflanzen	Einjähriger Ziest	<i>Stachys annua</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Gefäßpflanzen	Geflecktes Knabenkraut	<i>Dactylorhiza maculata</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Betonie	<i>Betonica officinalis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	<i>Succisa pratensis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliches Zittergras	<i>Briza media</i>
Gefäßpflanzen	Heide-Nelke	<i>Dianthus deltoides</i>
Gefäßpflanzen	Hirse-Segge	<i>Carex panicea</i>
Gefäßpflanzen	Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>
Gefäßpflanzen	Kleiner Baldrian	<i>Valeriana dioica</i>
Gefäßpflanzen	Nördlicher Streifenfarn	<i>Asplenium septentrionale</i>
Gefäßpflanzen	Schnabel-Segge	<i>Carex rostrata</i>
Gefäßpflanzen	Schwarz-Pappel	<i>Populus nigra</i>
Gefäßpflanzen	Stinkende Hundskamille	<i>Anthemis cotula</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Dotterblume	<i>Caltha palustris</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Veilchen	<i>Viola palustris</i>
Gefäßpflanzen	Zwerg-Gauchheil	<i>Anagallis minima</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaue Federlibelle	<i>Platycnemis pennipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaufügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx virgo</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna cyanea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum sanguineum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Falkenlibelle	<i>Cordulia aenea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma nymphula</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gebänderte Prachtlibelle	<i>Calopteryx splendens</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Becherjungfer	<i>Enallagma cyathigerum</i>



Artgruppe	Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artname
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Binsenjungfer	<i>Lestes sponsa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum vulgatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Winterlibelle	<i>Sympecma fusca</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glänzende Smaragdlibelle	<i>Somatochlora metallica</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Heidelibelle	<i>Sympetrum striolatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Königslibelle	<i>Anax imperator</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Pechlibelle	<i>Ischnura elegans</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum cancellatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großes Granatauge	<i>Erythromma najas</i>
Insekten und andere Wirbellose	Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna mixta</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion puella</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Königslibelle	<i>Anax parthenope</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Eisvogel	<i>Limenitis camilla</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Schillerfalter	<i>Apatura ilia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleines Granatauge	<i>Erythromma viridulum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Plattbauch	<i>Libellula depressa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rotbraunes Ochsenauge	<i>Pyronia tithonus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rote Keulenschrecke	<i>Gomphocerippus rufus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Spitzenfleck	<i>Libellula fulva</i>
Insekten und andere Wirbellose	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Vierfleck	<i>Libellula quadrimaculata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weidenjungfer	<i>Chalcolestes viridis</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wissenschaftlicher Artname
Insekten und andere Wirbellose	Westliche Keiljungfer	<i>Gomphus pulchellus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Zweigestreifte Quelljungfer	<i>Cordulegaster boltonii</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Basalt-Schwielenflechte	<i>Physcia subalbinea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Berandete Braunsporflechte	<i>Rinodina lecanorina</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Braunschuppe	<i>Romularia lurida</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Dachziegelige Gallertflechte	<i>Scytinium imbricatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Dunkle Felsschüsselflechte	<i>Xanthoparmelia pulla</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Echte Pflaumenflechte	<i>Evernia prunastri</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Echtes Sternmoos	<i>Mnium stellare</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Eingerollte Grauschüsselflechte	<i>Hypotrachyna revoluta</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Falsche Rentierflechte	<i>Cladonia rangiformis</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Felsen-Schüsselflechte	<i>Parmelia saxatilis</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Felsen-Warzenflechte	<i>Verrucaria rupestris</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Furchen-Schüsselflechte	<i>Parmelia sulcata</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gefleckte Punktschüsselflechte	<i>Punctelia subrudecta</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gefranste Gallertflechte	<i>Scytinium lichenoides</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gelbmarkige Raureifflechte	<i>Physconia enteroxantha</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gesprenkelte Felsschüsselflechte	<i>Xanthoparmelia conspersa</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Braunschüsselflechte	<i>Melanelixia glabratula</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Gelbschüsselflechte	<i>Flavoparmelia caperata</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Lederflechte	<i>Dermatocarpon miniatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Glänzendes Hainmoos	<i>Hylocomium splendens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gold-Braunschüsselflechte	<i>Melanelixia subaurifera</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wissenschaftlicher Artname
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Graue Burgenflechte	<i>Diploicia canescens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Großes Kranzmoos	<i>Rhytidiadelphus triquetrus</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kahle Kalksteinkruste	<i>Protoblastenia calva</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kamm-Leimflechte	<i>Lathagrium cristatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kleine Endivienflechte	<i>Cladonia foliacea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kleine Lederflechte	<i>Endocarpon pusillum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Krause Punktschüsselflechte	<i>Punctelia jeckeri</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Mehlige Astflechte	<i>Ramalina farinacea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Palustriella commutata var. commutata	<i>Palustriella commutata var. commutata</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Polytrichum commune var. commune	<i>Polytrichum commune var. commune</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Quell-Schönastmoos	<i>Eucladium verticillatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Rotbraunes Erdplättchen	<i>Placidium rufescens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Rotschuppe	<i>Psora decipiens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Schildartige Kuchenflechte	<i>Lecanora pseudistera</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Schmalblättrige Felsschüsselflechte	<i>Xanthoparmelia stenophylla</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Solenostoma hyalinum	<i>Solenostoma hyalinum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Spatel-Braunschüsselflechte	<i>Melanohalea exasperatula</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Staubige Astflechte	<i>Ramalina pollinaria</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Stein-Cremeflechte	<i>Ochrolechia parella</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Warzen-Felsschüsselflechte	<i>Xanthoparmelia verruculifera</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Zarte Kernflechte	<i>Porina leptalea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Zierliche Braunschüsselflechte	<i>Melanohalea elegantula</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>
Vögel	Amsel	<i>Turdus merula</i>
Vögel	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>
Vögel	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>
Vögel	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>
Vögel	Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>
Vögel	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>
Vögel	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>
Vögel	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
Vögel	Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>
Vögel	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>
Vögel	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
Vögel	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>
Vögel	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>
Vögel	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>
Vögel	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>
Vögel	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
Vögel	Elster	<i>Pica pica</i>
Vögel	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>
Vögel	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>
Vögel	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>
Vögel	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>
Vögel	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
Vögel	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Vögel	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>
Vögel	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>
Vögel	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>
Vögel	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>
Vögel	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>
Vögel	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
Vögel	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>
Vögel	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>
Vögel	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
Vögel	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>
Vögel	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>
Vögel	Graugans	<i>Anser anser</i>
Vögel	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>
Vögel	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>
Vögel	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
Vögel	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>
Vögel	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>
Vögel	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>
Vögel	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>
Vögel	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Vögel	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>
Vögel	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>
Vögel	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>
Vögel	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Vögel	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Vögel	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Vögel	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>
Vögel	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>
Vögel	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>
Vögel	Knäkente	<i>Anas querquedula</i>
Vögel	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Vögel	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>
Vögel	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>
Vögel	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>
Vögel	Kranich	<i>Grus grus</i>
Vögel	Krickente	<i>Anas crecca</i>
Vögel	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>
Vögel	Mauersegler	<i>Apus apus</i>
Vögel	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
Vögel	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>
Vögel	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>
Vögel	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>
Vögel	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>
Vögel	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>
Vögel	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
Vögel	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>
Vögel	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
Vögel	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Vögel	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Vögel	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>
Vögel	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Vögel	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>
Vögel	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
Vögel	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>
Vögel	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>
Vögel	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Vögel	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>
Vögel	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Vögel	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>
Vögel	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
Vögel	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
Vögel	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
Vögel	Silberreiher	<i>Ardea alba</i>
Vögel	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>
Vögel	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>
Vögel	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>
Vögel	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Vögel	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>
Vögel	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>
Vögel	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Vögel	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
Vögel	Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>
Vögel	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Vögel	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>
Vögel	Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>
Vögel	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>
Vögel	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>
Vögel	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>
Vögel	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>
Vögel	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
Vögel	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>
Vögel	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Vögel	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>
Vögel	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>
Vögel	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>
Vögel	Waldohreule	<i>Asio otus</i>
Vögel	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>
Vögel	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>
Vögel	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
Vögel	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>
Vögel	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>
Vögel	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Vögel	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
Vögel	Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>
Vögel	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>
Vögel	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>
Vögel	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>
Vögel	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>

